

WIR IM Sport

02.2018

MAGAZIN DES
LANDESSPORTBUNDES NRW
ENTGELT BEZAHLT
K 6400
LSB.NRW

VEREINSFOTOGRAFEN

Das pure Leben

SPORTRÄUME

Auf in die Freiheit

MITGLIEDERBEITRÄGE 2018
**WAS KOSTET DEIN
SPORTVEREIN**

?

02.2018
4,50€
2,30€
6,80 €
10,00 €
Brutto Netto USt.
6,80€ 5,71€ 1,09€
Tisch: Tisch 4
Terminal: iPad von BIRIBA BRASIL
Danke für Ihren Besuch!
Umsatzsteuer-ID: DE308225524



Ehrenamtliche sind KLISCHEE-BRECHERINNEN

Das habe ich beim Sport gelernt



Michaela Kiefer
Schiedsrichterin

#sportehrenamt

In Kooperation mit

WEST LOTTO

www.sportehrenamt.nrw

**LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN**



Vorab

Titel

MITGLIEDERBEITRÄGE WAS KOSTET UNS UNSER VEREIN?

Recherche gehört zum Berufsalltag eines Journalisten. Beim Titelthema „Mitgliederbeiträge“ musste sich unser Autor Michael Stephan aber diesmal in besonders viel Geduld üben. Manche Mail blieb unbeantwortet, Rückrufe erfolgten nicht oder vereinbarte Interviews wurden abgesagt. Ob es am Gesprächsinhalt lag? Vielleicht, denn das Thema pressiert bei vielen Vereinen. Aber es ist auch heikel. Schon leichte Erhöhungen sorgen für Debatten und Unmut. Dabei sind die Beiträge gegenüber anderen Dingen des alltäglichen Lebens oft geradezu erstaunlich preisgünstig. Schlussendlich wurde der Text dennoch rund, auch, weil sich viele nach einem Facebook-Aufruf meldeten. (**siehe Titelstory** ►)

Hintergrund

SPORTRÄUME AUF IN DIE FREIHEIT

Natürlich braucht es die normierten Sporthallen und Sportplätze – schon wegen des Wettkampfbetriebs. Mit genau abgemessenen Breiten- und Längenmaßen, mit klar definierter Deckenhöhe oder Linierung. Aber für Bewegung und Sport werden heute überall neue Räume gesucht und gefunden. Der TSV Meerbusch beispielsweise baute aus mehreren Container-elementen ein lichtdurchflutetes Multifunktionshaus für Sport. Und auch Outdoor tut sich eine Menge. Dabei zeigt der Blick über den Tellerrand, was alles möglich ist. Der Berliner Park am Gleisdreieck oder der Stadtteil Superkilen in Kopenhagen bieten faszinierende Bewegungsräume mitten in der Metropole. Dort können die Städte in NRW sich noch Inspirationen holen. (**siehe Artikel** ►)

Porträt

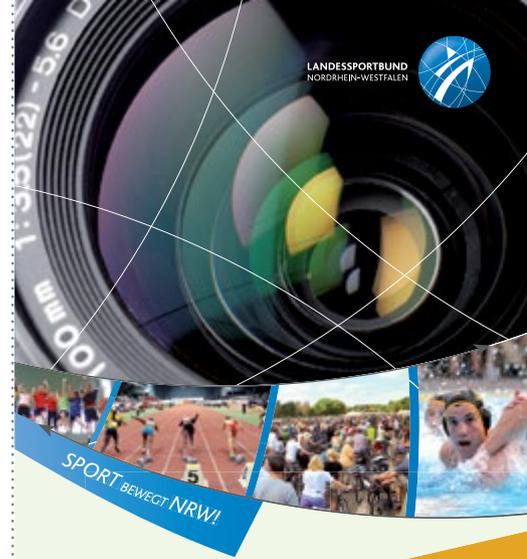
VORGESTELLT: DIE VEREINSFOTOGRAFEN DAS PURE LEBEN

In der „Wir im Sport“ stellen wir immer wieder Menschen vor, die das Vereinsleben bereichern und ohne die es einfach nicht gehen würde. Diesmal im Porträt: Die Vereinsfotografen. Sie sind immer „vor Ort“, wenn es gilt, die wichtigsten Szenen von Wettkämpfen, Jubiläen, Ehrungen...und...und...und festzuhalten. Einer von ihnen ist „Urgestein“ Hans-Joachim Dörrer, der seit Jahrzehnten den Turnsport in Bildern festhält. Oder Britta Arends, die den RV Nottuln mit der Kamera begleitet. (**siehe Artikel** ►) Übrigens: Weitere Porträts finden sich in der Online-Ausgabe der „Wir im Sport“ im Internet unter: ➔ lsb.nrw/wir-im-sport



Fotos: LSB

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



SPORT BEWEGT NRW!

Gleich heute noch
anmelden unter
lsb.nrw/bilddatenbank

Sportlich up-to-date

Bilddatenbank

des Landessportbundes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Schnell, aktuell und professionell.

- Ständig aktualisierte Fotos für die Mediengestaltung.
- Regelmäßige Darstellung der Aktivitäten/Veranstaltungen des Landessportbundes NRW für Politik, Wirtschaftspartner, Medien und die interessierte Öffentlichkeit.
- Präsentation der NRW-Topsportler/-innen und herausragender NRW-Nachwuchsathleten/-innen.
- Kosten- und lizenzfreie Bereitstellung von sportbezogenen Fotos.
- Professionelle Darstellung der Sportvereine in der Öffentlichkeit.



Die Sportvereine sind finanziell nicht auf Rosen gebettet. Mitgliederbeiträge zu erhöhen, stellt oft eine Hürde da. Wie dies dennoch gelingen kann, schildert unser Beitrag **TITEL** ►

TITEL

MITGLIEDERBEITRÄGE:

Sport in der 1-Euro-Falle

IM GESPRÄCH

MIT DR. CHRISTOPH NIESSEN UND BERNHARD SCHWANK:

„Klare, überprüfbare Ziele“

THEMEN/REPORTAGEN/BERICHTE

SPORTRÄUME:

Der Sport erobert neue Räume:
Indoor und Outdoor

SPORTMEDIZIN:

Bewegen statt sitzen

VEREINSFOTOGRAFEN:

Mehr als ein Hobby: Sie dokumentieren
das pure Leben im Verein

SPORT IN PROBLEMGEBIETEN:

Sport ist keine Mittelschichtsveranstaltung:
„Dahin gehen, wo es weh tut“

INTERVIEW MIT JENS WORTMANN:

„Es gibt keine ‚No Go-Areas‘ für Vereine“



Kinder und Jugendliche in städtischen Problemgebieten: Erreicht sie der Vereinssport? **JUGEND** ▶



Dr. Christoph Niessen und Bernhard Schwank über Ziele des NRW-Sports und die Frage nach Olympischen Spielen **IM GESPRÄCH** ▶



Sport jenseits der Norm: Es tut sich was! **SPORTRÄUME** ▶



Wer hält den Moment fest? Es sind die Vereinsfotografen. Wir stellen sie vor **PORTRÄT** ▶

TOPTALENT DES MONATS

TRAMPOLIN: Luis Hagen

INTERNETREPORT

AUS DEM NETZ GEFISCHT:
EU-Datenschutz-Grundverordnung

SPORTMANAGEMENT

NEUER SPORTVERSICHERUNGSVERTRAG:
Viele Verbesserungen vereinbart

BILDRECHTE:
Was darf man – was darf man nicht?

ZUR SACHE

MITGLIEDERBEITRÄGE:
LSB-Präsident Walter Schneeloch über ein Angstthema des Sports

KURZ NOTIERT
IMPRESSUM



„WIR IM SPORT“ ONLINE:
LSB.NRW/WIR-IM-SPORT

NEUER ERLASS

MEHR FLEXIBILITÄT FÜR VEREINSSPORT

Foto: LSB



Schüler/-innen im offenen Ganztage erhalten mehr Freiraum für die Teilnahme an außerschulischen Veranstaltungen. Das sieht ein neuer Erlass vor, den Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) vorgestellt hat. Bislang mussten die im offenen Ganztage angemeldeten Kinder fünf Tage in der Woche bis in den Nachmittag anwesend sein. Der neue Erlass für „mehr Flexibilität in der offenen Ganztage Schule“ ermöglicht ihnen nun, an regelmäßigen außerschulischen Bildungsangeboten teilnehmen zu können. Dazu zählen auch Angebote von Sportvereinen. Eine Freistellung kann auch für ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen erfolgen.

ENGE ZUSAMMENARBEIT

„Damit die Umsetzung gelingt, ist ein enger Austausch zwischen Schulpolitik sowie Schul- und Ganztagesträgern und außerschulischen Bildungspartnern sinnvoll“, sagt Jens Wortmann, Vorsitzender der Sportjugend NRW.

DAS GESAMTE STATEMENT VON JENS WORTMANN ZUM ERLASS IM INTERNET UNTER:

→ go.lsb.nrw/wis1811

Redaktionelle Anzeige

BESONDERE LEISTUNGEN FÜR BESONDERE ZEITEN

VIACTIV
Krankenkasse

DAS VIACTIV GESUNDHEITSKONTO FÜR SCHWANGERE

Vorfriede ist die schönste Freude. Und damit angehende Eltern die Vorfriede auf ihr Baby entspannt genießen können, bezuschusst die VIACTIV mit ihrem Gesundheitskonto für Schwangere viele zusätzliche **Vorsorgemöglichkeiten mit bis zu 100 Euro**.

Ob Ersttrimester-Screening, 3D-Ultraschall oder Nahrungsergänzungsmittel – pro Schwangerschaft stellt die VIACTIV Versicherten 100 Euro für ausgewählte Zusatzleistungen zur Verfügung. Erstattet werden jeweils 80 Prozent des Rechnungsbetrags, maximal 100 Euro insgesamt. Der Zuschuss gilt für alle Leistungen, die ab dem 1. Juli 2017 in

Anspruch genommen wurden. Für die Erstattung müssen Kunden lediglich die Originalrechnung sowie in bestimmten Fällen eine Verordnung vom Arzt vorlegen.

TOPFIT IM TEAMBUILDING

Die VIACTIV gehört zu den besten Krankenkassen für Schwangere und junge Familien. Zu diesem Urteil kam auch das Portal Krankenkasseninfo.de in seinem letzten Test. Verglichen wurden die Versicherungs- und Serviceleistungen von 85 gesetzlichen Krankenkassen. Als Gesamtnote erhielt die VIACTIV ein hervorragendes „Sehr gut“. Denn Familien und alle, die es werden wollen, profitieren bei Deutschlands Coach für Gesundheit von Leistungen und Tarifen, die optimal auf ihre jeweilige Lebenssituation zugeschnitten sind. Dazu gehören neben dem VIACTIV Gesundheitskonto für Schwangere ein attraktives Bonussystem, Zuschüsse für alternative Heilmethoden und viele sportliche Angebote für Groß und Klein.



Sie wollen mehr über die VIACTIV-Vorteilswelt für Familien erfahren? Dann besuchen Sie eines unserer Servicecenter oder informieren Sie sich online unter: → www.viactiv.de

ÖKO-CHECK

1.000 EURO FÜR VEREINE

Der Landessportbund NRW fördert weiterhin mit seinem Öko-Check **Energiesparmaßnahmen** in Sportvereinen. Damit erhalten Vereine eine besonders kostengünstige und professionelle Bestandsaufnahme der energetischen und ökologischen Situation ihrer Sportanlage und können diese mit Hilfe individueller Empfehlungen gezielt verbessern. Jetzt können Vereine sogar doppelt profitieren. Die Durchführung des

Öko-Checks kostet i.d.R. 500 Euro. Werden die empfohlenen Maßnahmen umgesetzt, kann der Verein einen Zuschuss von bis zu 1.000 Euro erhalten.

ALLE INFOS ZUM ÖKO-CHECK UND ANTRAGSFORMULAR

→ go.lsb.nrw/wis1804

INITIATIVE EHRENAMT

WESTLOTTO UNTERSTÜTZT LSB

WestLotto unterstützt den Landessportbund NRW ab sofort bei der „**Initiative Ehrenamt 2018-2022**“. Ziel der Kooperation ist es, mehr Menschen für ein freiwilliges Engagement im Sport zu begeistern. „Ehrenamtliches Engagement ist das Fundament unserer Gesellschaft und verdient höchste Anerkennung“, sagt WestLotto-Geschäftsführer Andreas Kötter. „Unsere Unterstützung für die ‚Initiative Ehrenamt‘ entspringt unserer Überzeugung, für eine wertorientierte Gesellschaft in NRW einzutreten.“ LSB-Präsident Walter Schneeloch: „Mit WestLotto als Partner können wir öffentlichkeitswirksam beim Thema Ehrenamt als eine tragende Säule unserer Gesellschaft durchstarten.“

INTERNET

→ sportehrenamt.nrw

Foto: LSB



Kooperation mit einem starken Partner: (v.l.) Dr. Michael Rosenbaum vom LSB-Vermarkter „rosenbaum|nagy“, LSB-Präsident Walter Schneeloch und Andreas Kötter, Geschäftsführer WestLotto

FÖRDERUNG DER ÜBUNGSARBEIT

ANTRAG JETZT ONLINE

Bis zum 6. Juni können Sportvereine einen Antrag auf „Förderung der Übungsarbeit in Sportvereinen“ stellen. Zu beachten ist, dass die Bestandserhebung für den Verein durchgeführt werden muss, um einen Antrag auf Förderung einreichen zu können.

ANTRAG: DIREKT IM FÖRDERPORTAL DES LANDESSPORTBUNDES NRW

→ go.lsb.nrw/antrag2018uel

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551 .9963 99 Fax: 02551 .9963 98
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



TEXT THEO DÜTTMANN, MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN, PIXABAY.COM @LOGRASTUDIO (S.12), TURBO-SCHNECKEN LÜDENSCHIED – UWE GRODE (S.13)



SPORT IN DER 1-EURO-FALLE

Was kostet die Welt? Ein Eis: 3,00. Eine Cola: 2,80. Eine Sportstunde im Verein? 1 Euro! In der Welt der „Geiz-ist-geil-Mentalität“ müssten Sportvereine eigentlich an der Spitze stehen. Doch es ist komplizierter. Viele Vereine erleben die Frage nach einer Beitragsanpassung als heikel.

Für Benjamin Fritsch war es ein Glücksgriff. Der 37-jährige Ausnahmesportler – unter anderem ist er Marathon-Rekordhalter im Deutschen Behindertensportverband – suchte dringend einen neuen Verein. Er hatte jedoch nicht viel Geld, da er von Arbeitslosengeld II leben muss. „Ich habe mir einige Vereine angeschaut“, erinnert sich der Läufer und Geher, „habe dann beim TV Einigkeit Dortmund-Barop super Bedingungen gefunden. Ich zahle dort acht Euro monatlich. Der Verein ist sogar extra für mich in den Behindertensportverband eingetreten und übernimmt die 75 Euro pro Jahr für den Startpass“, ist er froh. „Andere haben mehr verlangt, ohne dass ich einen Mehrwert erkennen konnte.“

NICHT AUF ROSEN GEBETTET

In der Tat: „Mitgliederbeiträge entstehen nicht im luftleeren Raum. Natürlich schauen wir, was die Konkurrenz in der Umgebung so verlangt und reagieren entsprechend“, bestätigt Andreas Muth, ehrenamtlicher Vorsitzender des Baroper Traditionsvereins. Er ist noch etwas außer Atem, denn er hat sich direkt nach einer Reise Zeit für das Gespräch mit der „Wir im Sport“ genommen. „Andererseits muss am Ende des Jahres die Kasse stimmen. Mehr als die Hälfte unseres Budgets besteht aus Mitgliederbeiträgen“, rechnet er vor. Der Rest seien regelmäßige Zuschüsse sowie sonstige Gelder, auf die man aber nicht bauen könne.

Mit ihren Einnahmen finanzieren die Baroper ein breites Angebot an Freizeit- und Wettkampfsport, sorgen für Übungsleiter, Schiedsrichter, zahlen Meldegebühren und...und...und. Aber noch ein weiterer Faktor bestimmt die Beitragspolitik. Ein Faktor, der die Seele des Vereinssports berührt und ihn vom Wirtschaftsunternehmen unterscheidet. „Wir haben viele Sportler, die finanziell nicht auf Rosen gebettet sind, Jugendliche, junge Erwachsene, Studenten, Familien. Diese Aktiven wollen wir behalten. Nur daraus lassen sich Spitzensportler, Funktionäre, Übungsleiter rekrutieren.“ Muth macht sich keine Illusionen: „Wünschenswert wäre es natürlich, wenn man um das Geld nicht kämpfen müsste...“



Ein schöner Vergleich:
Jetzt im Frühjahr mag jeder ein
leckeres Eis. Zwei oder drei Kugeln
kosten rund drei Euro –
die Hälfte des durchschnittlichen
monatlichen Vereinsbeitrags!

STATISTIK

IM DURCHSCHNITT ZAHLTEN 2015 (BUNDESWEIT)

ERWACHSENE 6,50 EURO PRO MONAT

MITGLIEDERBEITRAG, JUGENDLICHE 3,00 EURO

UND KINDER 2,50 EURO | QUELLE: STATISTA



Beim TV Einigkeit Dortmund-Barop besteht die Hälfte des Budgets aus Mitgliederbeiträgen. Im Bild: Vereinsangehörige sehr unterschiedlichen Alters. Ihnen steht preisgünstig ein vielfältiges Angebot zur Verfügung

HORRORVISION BEITRAGSERHÖHUNG

„Beitragserhöhungen sind für viele Vereine eine Horrorvorstellung“, weiß LSB-Vereinsberater Dietmar Fischer: „Dabei hinkt die Höhe der Beiträge weit hinter der Inflationsentwicklung zurück. Im Laufe der Zeit wurden sie im Verhältnis zu den Angeboten viel zu niedrig.“ Seine Daumenregel: „Ein einstelliger Mitgliederbeitrag im Monat ist zu wenig.“ Aber normal, wie das Portal Statista feststellt: 6,50 Euro beträgt er für Erwachsene im Bundesdurchschnitt!

Keinen Horror, aber einige Turbulenzen, erlebte ein anderer Dortmunder Club, der ASC 09 aus Aplerbeck, als er seine überholte Beitragsstruktur anpassen wollte. „Bis dato wurde der Etat prozentual zwischen dem Hauptverein und den verschiedenen Abteilungen aufgeteilt“, erzählt Vorsitzender Michael Linke, „das hat dazu geführt, dass immer mehr Geld in die Abteilungen floss, und immer weniger in den Hauptverein.“ Vereinsberater Dietmar Fischer erläutert: „Die Frage nach der Beitragsgerechtigkeit taucht meist dann auf, wenn die einen das Gefühl haben, andere unverhältnismäßig mitzufinanzieren.“ Nach einer VIBSS*-Beratung entschied sich der Vorstand, die Beiträge getrennt jeweils nach Abteilung und Gesamtverein zu erheben. „In den Abteilungen war das recht unproblematisch, da die Mitglieder direkt den Nutzen sahen“, erinnert sich Linke. Was die Anpassung im Hauptverein betraf, war die Akzeptanz deutlich geringer: Die geforderte Erhöhung von einem Euro (!) monatlich wurde in der Mitgliederversammlung abgelehnt. ►

* Vereins-, Informations-,
Beratungs- und Schulungs-System
des Landessportbundes NRW

Titel: Mitgliederbeiträge



Zeitung | 2,80 EURO



Schrauben | 5,95 EURO



Cappuccino | 3,20 EURO



Popcorn & Cola | 8,50 EURO



Comic | 4,00 EURO



Eis | 3,00 EURO



Pizza | 6,50 EURO

Ein Monatsbeitrag = eine Pizza?!

IM DURCHSCHNITT ZAHLT EIN ERWACHSENES MITGLIED 6,50 EURO AN SEINEN VEREIN. POPCORN UND COLA IM KINO SIND TEURER. EINE PIZZA KOSTET GENAUSO VIEL...

Doch der Vorstand war von seinem Vorhaben überzeugt – und bot den Rücktritt an. Linke blickt zurück: „Uns war klar, wir müssen jetzt Position beziehen, damit man merkt, es geht nicht mehr anders.“ Dieser Schritt wirkte als Weckruf. In einer Abstimmung zwei Monate später wurde der Vorschlag praktisch einstimmig angenommen. Das Geld ist gut investiert: „Wir haben 1.700 Mitglieder, eine Geschäftsstelle mit einer hauptamtlichen Sekretärin, ein eigenes Vereinsheim, zig Übungsleiter und alles drum und dran“, bilanziert Linke. „Wenn ich bedenke, wie viele Stunden ein Kind bei uns zum Beispiel im Fußball betreut wird, errechne ich etwa fünfzig Cent pro Stunde...“ Also: Mayo zusätzlich zur Pommes.



Die Turbo-Schnecken in Lüdenscheid erhöhten ihre Mitgliederbeiträge – zum ersten Mal nach 25 Jahren!

25 JAHRE DER GLEICHE BEITRAG? KEINE AUSNAHME

Verkauft sich der Sport unter Wert? Natürlich hängt die Höhe von Mitgliederbeiträgen auch von den Sportarten ab. Golf- oder Tennisclubs zum Beispiel müssen höhere Beiträge verlangen, um ihre Anlagen zu finanzieren. Doch selbst dort finden sich moderate Beiträge und Sonderkonditionen, um Sport für alle zu ermöglichen. Die Turbo-Schnecken Lüdenscheid haben es sogar geschafft, ihren Mitgliedsbeitrag 25 Jahre lang nicht zu ändern. Durchaus keine Ausnahme. Als es dann akut wurde, sahen sich die Schnecken einer geradezu absurden Situation gegenüber. „2014 haben wir unser neues Sport- und Vereinszentrum, das ‚Schneckenhaus‘, eröffnet“, erzählt Lisa Reich vom Lenkungsausschuss des Vereins. „Die Kosten für den Umbau und Betrieb waren gesichert. Doch wir wussten, dass wir weder vor, noch während, noch direkt nach der Eröffnung den Beitrag erhöhen können. Das wäre immer in Verbindung mit diesem Projekt gebracht worden.“

Ein Jahr später ein neuer Anlauf. „Wir haben einen LSB-Vereinsberater mit ins Boot geholt, Multiplikatoren informiert und die Sache total transparent gehandhabt und vor allem strukturiert dargestellt.“ Niemand sollte aus den Wolken fallen. „In 25 Jahren hat sich nun mal das Angebot erweitert und die Qualität sollte ja gesichert bleiben“, bilanziert auch Reich. Die Vorgehensweise hat sich gelohnt, auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung gab es keinen Widerstand und es wurde gleich noch die Satzung auf den neusten Stand gebracht. Und Austritte? „Vereinzelte und ein paar Karteileichen“, schmunzelt Reich. 75 Euro kostet nun der Jahresbeitrag anstatt 57. Immer noch sehr bescheiden, aber es zeigt: Richtig angepackt wird's was! Ganz ohne Horror. _____

VEREINSBERATUNG ONLINE ZUR BEITRAGSGESTALTUNG*

- go.lsb.nrw/wis1805
- go.lsb.nrw/wis1806
- go.lsb.nrw/wis1807

* Informationen u.a. über Formen, Kalkulation und Anpassung von Beiträgen



RAUS AUS DER TABUZONE ...

... UND SICH NICHT GEGENEINANDER AUSSPIELEN LASSEN, EMPFIEHLT DR. HERMANN-JOSEF BAAKEN, VORSITZENDER DES TSV NORF UND DES SPORTBUNDES RHEIN-KREIS NEUSS, BEIM THEMA MITGLIEDSBEITRÄGE.



Natürlich gab es nach der Anpassung auch vereinzelt Kritik, weil durch unser neues Beitragssystem einige zum Teil deutlich stärker belastet werden, bei entsprechender Gegenleistung. Aber die Mehrheit der Mitglieder hat das einfach als normalen Prozess und selbstverständlich angenommen. Die Akzeptanz scheint mir generell bei Vereinsmitgliedern gewachsen zu sein. Das ist sicher auf die öffentliche Diskussion über die Rolle der Leistungen der Vereine und deren gute Arbeit zurückzuführen.

Ein weiterer Punkt: Vereine sollten ihren Wettbewerb über den Wettkampf und nicht über die Beiträge austragen. Vielmehr sollten sie sich zusammenschließen, um gemeinschaftlich für den Sport das Beste herauszufinden. Beitragsmodelle sind so unterschiedlich, dass sie sowieso schwer zu vergleichen sind. Transparenz unter Nachbarvereinen ist da sehr hilfreich, auch um sich nicht gegeneinander ausspielen zu lassen.“

„Ich kann nur ermutigen, sich in dieser Frage innerhalb des Vereins eine Meinung zu bilden und es nicht als Tabuthema zu sehen. Wir haben beim TSV die Beiträge in zwei Stufen innerhalb von zwei Jahren erhöht, weil wir nach der Übernahme einiger Räumlichkeiten von der Stadt investiert haben und ganz besonders die Qualität unserer Übungsleitung dauerhaft sichern wollen. In unseren Entscheidungsgremien haben wir das ein halbes Jahr lang abgewogen. Gerade in der Diskussion mit den Abteilungsleitern, die das Ohr an der Basis haben, sind wir auf Zustimmung gestoßen.“

**MEHR ÜBER DIE NEUE BEITRAGSORDNUNG
DES TSV NORF UNTER:
→ tsv-norf.de/wir-ueber-uns/mitgliedschaft/**

AUF IN DIE FREIHEIT

SPORTRÄUME: EIN HEISSES EISEN DER SPORTENTWICKLUNG. DABEI GELINGT ES IMMER WIEDER, MIT KREATIVITÄT UND EINFALLSREICHTUM WUNDERBARE ORTE ZU SCHAFFEN. EIN AKTUELLES MITTEL DER WAHL: **MULTIFUNKTIONALITÄT**, NEU VERSTANDEN.



Hier können sich die NRW-Stadtplaner inspirieren lassen: Der Gleisdreieck-Park in Berlin mit viel Platz für Bewegung



Beispiel TSV Meerbusch: 160 Quadratmeter für Bewegung in einem alternativen Sportraum

Es ist ein wahres Schmuckkästchen geworden: das Multifunktionshaus des TSV Meerbusch. Großzügige Fensterflächen und antrazitfarbene Außenwände, umrahmt von silbrig schimmernden Metallblenden ziehen den Blick an. Im Innern setzt sich der exquisite Eindruck fort. Der Weg führt durch eine Art Bar mit gemütlichen Plüschsitzen in den Sportraum, dem eigentlichen Kern des Gebäudes. „Gleich vier Abteilungen nutzen diese 160 Quadratmeter Fläche: Gymnastik, Tischtennis, Jiu Jitsu und Karate“, erläutert Vorsitzender Johannes Peters das Konzept, „und der Gästeraum dient auch dazu, witterungsunabhängig Training und Spiele auf den angrenzenden Fußballfeldern verfolgen zu können.“

ÖFFNUNG INS STADTQUARTIER

ACHIM HAASE, LSB-SPORTSTÄTTENREFERENT



Mitte Oktober 2017 wurde das Gebäude eröffnet. Die Kosten von rund 150.000 Euro brachte der TSV durch je ein Drittel Umlage, Spenden und Eigenmittel auf – plus viel Eigenleistung. ►



Innenansichten des Meerbuscher Schmuckkästchens: lichtdurchflutet und offen für Kommunikation



Für Achim Haase ist das Meerbuscher Zentrum ein klassisches Beispiel für Mehrfachnutzungen. Der LSB-Sportstättenreferent sieht jedoch neue Tendenzen: „Multifunktionalität dient heutzutage oft weiterführenden Zwecken, beispielsweise, wenn es um die Öffnung ins Quartier hinein geht, oder um die Erschließung von Finanzquellen.“ Wie beim SC DJK Everswinkel. Der hat Mitte 2017 ein multifunktionales Sportcenter eröffnet, das durch den Umbau einer ehemaligen Gaststätte entstanden ist, Teil einer Halle, die der Verein bereits 2008 in eine moderne Sportstätte umgewandelt hatte.

ZUSCHUSSGESCHÄFT

Aus Brandschutzgründen und Geldmangel lag die Gaststätte dann aber lange brach. 2015 nahm man einen neuen Anlauf. „Die Gemeinde sagte uns 180.000 Euro zu, verteilt über drei Jahre, den Rest sollten wir selber aufbringen“, erinnert sich Clubchef Josef Riesenbeck. Bei anvisierten Gesamtkosten von 490.000 Euro eine ordentliche Hausnummer. „Die üblichen Finanzierungsmög-

lichkeiten wie zum Beispiel das KfW-Darlehen kamen nicht zum tragen. Dann kam der Tipp von Achim Haase, dass das Land NRW ein Sonderprogramm aufgelegt habe: „Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen.“ Davon hätten auch andere Sportvereine profitiert, die sich ebenso wie der SC bereits länger in der Flüchtlingsintegration engagiert hätten. „Daraus erhielten wir dann 195.000 Euro“, so Riesenbeck. Zwar reduzierte die Gemeinde ihren Anteil danach, aber durch Spenden und Eigenleistungen musste der Verein letztlich „nur“ noch 100.000 Euro beisteuern. Ergebnis: ein topmodernes Sportzentrum für Breitensport und Kurse inklusive Umkleiden, zwei Büros für die Geschäftsstelle und Schulungsräumen. „Dort erhalten Geflüchtete und Asylsuchende jetzt jeden Morgen Deutschunterricht“, freut sich der Vereinsvorsitzende.

Gleich das drohende Ende des aktiven Dorflebens war in Möllbergen die Ursache für die Geburt des „Mehrgenerationenhauses“. „Ausgangspunkt war die Schließung der Grundschule mit Turnhalle, deren Hauptnutzer wir waren“, sagt Karl-Wilhelm Stolze, Vorsitzender des TuS Möllbergen, „der Ort wäre zu einer reinen Schlafstätte geworden.“ Das wollte man nicht hinnehmen. „Wir haben ein Konzept erstellt und andere Sport- und Kulturvereine mit ins Boot genommen, um die Kräfte zu bündeln“, erläutert Stolze, „die Idee war, dass das neue Zentrum Raum für Jung bis Alt bietet, so wie ‚früher‘



Beispiel Sport- und Tagungszentrum Hachen: Die Mehrzweckhalle kann gleichzeitig als Veranstaltungsort sowie als Sportraum genutzt werden

WIR HABEN ANDERE SPORT- UND KULTURVEREINE MIT INS BOOT GENOMMEN

KARL-WILHELM STOLZE,
VORSITZENDER DES TUS MÖLLBERGEN

alle Generationen unter einem Dach lebten.“ Das Konzept ging auf. Das Gelände wurde erworben, die Turnhalle ersetzt, die Schule umgebaut. Heute haben dort unter anderem Schützenvereine, Chorgemeinschaften, die Kita und eine Physiotherapie ihre Heimat. In der Großsporthalle können bis zu 400 Zuschauer die TuS-Handballer anfeuern. „Alle haben ihr eigenes Vereinsleben, aber eine gemeinsame Plattform. Es gibt ein Riesen-Foyer mit Bewirtung, das führt natürlich automatisch zu Begegnungen. Ein separater Dorfplatz für die Freiluftsaison wurde ebenfalls angelegt“, so Stolze. Für diese quartierssichernde multifunktionale Nutzung wurde das Projekt zu Recht mit dem „Silbernen Stern des Sports“ ausgezeichnet.

OUTDOOR UND UNGEBUNDEN

Nicht nur Indoor, sondern auch draußen tut sich eine Menge. In Düsseldorf entstand Ende vergangenen Jahres unter der Theodor-Heuss-Brücke die erste öffentliche multifunktionale Sportfläche. Die ungewöhnliche „Location“ neben dem Rheinpark mit der Brücke als „Dach“ bietet auf 230 Quadratmetern zwei Felder mit „All Court-Belag“. Diese sind für Basketball, Floorball, Rollschuhlaufen, Tanzen, Gymnastik und Fußball geeignet. Die Anlage soll sich vor allem an jene Sportbegeisterten richten, die ihren Sport selbst organisieren. Die Stadt ist von dem Konzept überzeugt, denn alle zehn Bezirke sollen eine individuelle Sportanlage erhalten.

Ein Blick über den Tellerrand zeigt, was alles möglich ist. Auf einem „Filetgrundstück“ entstand in der Mitte Berlins ein riesiges „Aktivareal“: Der über 40 Fußballfelder große „Park am Gleisdreieck“ ([➔ gruen-berlin.de/park-am-gleisdreieck](https://gruen-berlin.de/park-am-gleisdreieck)). Das ehemalige Bahngelände wurde dem Immobilienmarkt auf Druck von Bürgerinitiativen abgetrotzt. Anregungen der Anwohner flossen von Beginn an mit ein. Ergebnis: Heute prägen Rasen und Wiesen die Parklandschaft, gesäumt von Wäldchen und Bäumen und von breiten Wegen durchquert. Für Sportbegeisterte ist der Park ein El Dorado. Vom Basketball und Boule bis Beachvolleyball, Tischtennis und Skaten reichen die Bewegungsmöglichkeiten. Radfahrer, Jogger und Spaziergänger werden angelockt. ►



Im Kopenhagener Stadtteil „Superkilen“ entstand ein Bewegungsraum in einem sozial fragilen Umfeld

VERANSTALTUNGSREIHE FÖRDER- UND FINANZIERUNGS- MÖGLICHKEITEN

In diesem Jahr finden eine Reihe von Veranstaltungen über die aktuellen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten von Sportstätten statt. Die Themenpalette reicht von der Sportpauschale über das Sportstättenfinanzierungsprogramm bis zu Bundes- und Landesförderprogrammen. Eingeladen sind Vertreter der Mitgliedsorganisationen, der SSV/GSV, interessierter Vereine sowie der Verwaltungen und der Politik.

TERMINÜBERSICHT

→ go.isb.nrw/wis1812

Ebenfalls mehrfach preisgekrönt ist ein Projekt in Kopenhagen. „Superkilen“ (→ go.isb.nrw/wis1808) heißt der Park in Nørrebro, einem sozial fragilen und multiethnisch geprägten Stadtteil. Dessen „urbane Realität“ abzubilden und die verschiedenen Identitäten des Quartiers zusammenzubringen, war die Absicht der Macher, einer Architekten- und Künstlergruppe. Spektakulär in drei Zonen in den Farben Rot, Schwarz und Grün aufgeteilt, finden sich hier Alltagsobjekte aus über sechzig Heimatländern der Anwohner. Besondere Berücksichtigung findet der Sport im roten und grünen Bereich. Diverse Turngeräte bieten auf dem roten Platz Raum für Begegnungen bei körperlicher Betätigung. In der grünen Landschaft sind ein Spielplatz und Rasen, auf dem man Hockey und Badminton spielt, Teil des integrativen Ansatzes.

Fazit: In NRW tut sich eine Menge, die Vereine sind aktiv, die Städte ebenfalls. Ein Blick auf andere Metropolen zeigt: Beeindruckende Anregungen für kommunale Planer und Sport-Lobbyisten gibt es zuhauf. _____



AUS DEM NETZ GEFISCHT

Neue EU-Datenschutz-Grundverordnung

Am 25. Mai tritt die neue „Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union (EU)“ in Kraft (DSGVO). Was den Menschen in seiner Persönlichkeit schützen soll, stellt Vereine und ihre Mitarbeiter/-innen vor zusätzliche Aufgaben, die durchaus auch als Belastung wahrgenommen werden können. Auf Vereine, die gegen die neuen datenschutzrechtlichen Vorgaben verstoßen, könnten hohe Bußgelder zukommen.

AUF DER SICHEREN SEITE

Welche Maßnahmen muss der Sportverein überhaupt ergreifen, um auf der sicheren Seite zu sein und welche Informationspflichten hat er? Muss mein Verein einen Datenschutzbeauftragten bestellen? Wie sieht es mit den Gesundheitsdaten meiner Mitglieder aus?

Auf diese und weitere Fragen kennt das Vereinsportal VIBSS Online die richtigen Antworten. Zahlreiche rechtssichere Artikel und ein Infopapier zum kostenlosen Download machen Vorstände fit für die neue EU-Grundverordnung. Positiver Nebeneffekt: Indem der Verein verantwortungsbewusst und vorbildlich mit personenbezogenen Daten umgeht, schafft er gleichzeitig Vertrauen und damit ein positives, modernes Image.

► mehr dazu im Netz: go.lsb.nrw/dsgvo



Klare, überprüfbare **ZIELE**



DIE ZIELVEREINBARUNG „NR. 1: SPORTLAND NRW“ IST – RICHTUNGSWEISEND FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE. DAZU IM INTERVIEW: **BERNHARD SCHWANK**, ABTEILUNGSLEITER „SPORT UND EHRENAMT“ IN DER STAATSKANZLEI, UND LSB-VORSTANDSVORSITZENDER **DR. CHRISTOPH NIESSEN**.

SONDIERUNGS- UND KOALITIONSGESPRÄCHE ZIEHEN SICH JA IN DER POLITIK MITTLERWEILE ÜBER MONATE. WIE WAR DAS BEI IHREN VERHANDLUNGEN ?

SCHWANK: Es wurde nicht zäh gerungen, aber wir haben uns sehr intensiv mit den Themen beschäftigt und natürlich kontrovers diskutiert. Letztendlich wurde ein ideales Ergebnis für die Zusammenarbeit zwischen Sport und Land erreicht. Das gegenseitige Verständnis ist dabei noch einmal deutlich geschärft worden.

DR. NIESSEN: Die entscheidende Weiterentwicklung gegenüber früher ist die: Wir haben zum ersten Mal klare, überprüfbare Ziele formuliert. Finanzielle Planungssicherheit ist das eine – und wir sind froh, dass wir diese erreicht haben. Darüber hinaus wurden aber sehr konkret elf Handlungsfelder identifiziert. Diese bilden die gesamte Breite des organisierten Sports in NRW ab.

**DIE ZENTRALE FRAGE LAUTET NATÜRLICH:
WIE PROFITIEREN DIE SPORTVEREINE VON
DEM NEUEN 42 MILLIONEN-EURO-VERTRAG ?
WAS KOMMT AN DER BASIS AN ?**

SCHWANK: Unabhängig davon, welches Themenfeld wir greifen: Von dem Geld profitieren die Sportvereine unmittelbar und mittelbar. Beispiele für direkte Unterstützung sind: Die Übungsleiterförderung kommt unmittelbar an, bei der Projektförderung 1.000 x 1.000 Euro ist es genauso. Auch bei der Unterstützung der Talente verhält es sich so...

DR. NIESSEN: Die direkten Zuwendungen an die Vereine wurden im Vergleich zum Jahr 2014 bereits um über drei Millionen auf über zehn Millionen Euro gesteigert. Das ist ein großer Erfolg! Aber wir dürfen den Fokus nicht nur darauf richten, was direkt in der Vereinskasse landet. Es geht zum Beispiel auch um die rund 140 Fachkräfte „Ganztag“ und „Integration“, die vor Ort arbeiten und über die Zielvereinbarung finanziell abgesichert sind. Wir haben hier ein flächendeckendes Netzwerk, das die Vereine landesweit in ihrer täglichen Arbeit unterstützt. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Vereinsentwicklung.

**WARUM IST AUS SICHT DES STAATES
DIE VEREINSENTWICKLUNG SO WICHTIG,
HERR SCHWANK ?**

SCHWANK: Der Verein bildet bei uns den wesentlichen Kern des Sports – ganz praktisch. Dort gehen die Kinder in die Übungsstunde, dort trainieren die Jugendlichen, die Älteren finden Geselligkeit und Bewegung. Es gibt Angebote rund um Inklusion und Integration. Nur der Sportverein bildet diese Angebotsvielfalt ab.



Bernhard Schwank: „Möglichst wenig Bürokratie“

**OFT WIRD DIE BÜROKRATISIERUNG IM SPORT KRITISIERT.
STAATSSEKRETÄRIN ANDREA MILZ SPRICHT
IN DIESEM ZUSAMMENHANG VON „ENTFESSELUNG“.
ALSO DASS DER SPORT VON DEN FESSELN DER
BÜROKRATIE BEFREIT WIRD. WIE FINDET SICH DAS
IN DER ZIELVEREINBARUNG ?**

SCHWANK: Der Anspruch, möglichst wenig Bürokratie zu erzeugen, steckt hinter allen Förderverfahren. In diesem Geist wurde die Vereinbarung verfasst. Es soll möglichst wenig Aufwand betrieben werden, damit die Gelder vor Ort ankommen. Aber das geht natürlich nicht völlig losgelöst von einer Landeshaushaltsordnung.

DR. NIESSEN: Ich stimme zu, in diesem Geist haben wir verhandelt. Für die Vereinsbasis ist zentral, jede Entlastung zu ermöglichen, die denkbar ist. Oft geht es ja um überschaubare Summen. Für einen Vereinszuschuss von 1.000 Euro denselben Maßstab anzulegen wie für eine Verbandsförderung im sechsstelligen Bereich, das ist definitiv unverhältnismäßig. Daher eine kritische Anmerkung: Da differenziert aus meiner Sicht das Zuwendungsrecht zu wenig. ►



Entspannte Atmosphäre in Düsseldorf (v.l.) LSB-Pressesprecher Frank-Michael Rall und „Wir im Sport“-Chefredakteur Theo Düttmann im Interview mit Bernhard Schwank und Dr. Christoph Niessen

LSB-PRÄSIDENT WALTER SCHNEELOCH HAT IMMER WIEDER AUF DIE SCHWIERIGE LAGE DER SPORTSTÄTTENINFRASTRUKTUR HINGEWIESEN UND EIN MILLIARDENPROGRAMM GEFORDERT. DAS IST JA AUCH EIN ZENTRALES THEMA DER SPORTENTWICKLUNG. HIER SCHEINT IN DER VEREINBARUNG NICHT DER GROSSE WURF GELUNGEN ZU SEIN ...

DR. NIESSEN: Es ist kein Defizit der Vereinbarung, dass es dazu keine konkreten Zahlen gibt. Sportstättenförderung über Landesmittel, das reicht weit über die Zielvereinbarung hinaus. Das würde ja auch nicht über den Landessportbund NRW abgewickelt. Sondern dafür braucht es ein gesondertes Programm zur Stärkung der Infrastruktur – und das fordern wir nachdrücklich ein!

SCHWANK: Das Thema ist eine bundesweite Herausforderung, und muss angegangen werden. Es gibt in NRW einen Modernisierungsbedarf von ca. zwei Milliarden. Das ist Konsens. Der Koalitionsvertrag hat hier ein klares Signal gesetzt, sich dieses Themas anzunehmen.

ALLE PUNKTE DER VEREINBARUNG SIND DOCH SEHR IN DER NRW-SPORTREALITÄT VERANKERT. BIS AUF EINEN, DEN PUNKT 5. DIESER LAUTET: „OLYMPISCHE UND PARALYMPISCHE SPIELE NACH NRW HOLEN.“ KLINGT DOCH EHER NACH UTOPIE ?

SCHWANK: Das sehe ich anders: Die olympische Idee steht für bestimmte Werte, es geht um internationale Begegnung, Leistung und Fair play. Dieser Olympische Gedanke reicht bei uns weit bis in den Breitensport hinein. Olympia ist in diesem Sinne längst in NRW angekommen. Schauen wir auf die Leistungen unserer NRW-Athleten – wir stellen zum Beispiel immer ein Viertel aller deutschen Olympioniken bei Sommerspielen. Bei sportlichen Großveranstaltungen sind wir vorn. Wenn wir also so ein starkes Sportland sind, dann sind Olympische und Paralympische Spiele hier keine Utopie – im Gegenteil!

DR. NIESSEN: Der Weg ist das Ziel. Dieser Satz passt hier sehr gut. Was ließe sich alles auf dem Weg zu Spielen an Rhein und Ruhr bewegen: Eine Generation von sportbegeisterten Kindern, die das Ziel haben könnten, selbst einmal dabei zu sein im eigenen Land. Eine Bevölkerung, die dieses Ziel begreifen könnte als Chance zur Erhöhung der Lebensqualität, beispielsweise durch Investitionen in die Infrastruktur, durch mehr Schulsport, durch bessere Sportstätten. Die Spiele stehen für eine Idee – und diese hat sich doch bei den Winterspielen 2018 gerade bewiesen. Die Begeisterung war riesig und das wäre sie auch hier bei uns.

ABSCHLIESENDE FRAGE: IM JAHR 2022, WENN DER VERTRAG AUSLÄUFT, IST NRW WEITERHIN SPORTLAND NR. 1, WEIL ...

SCHWANK, DR. NIESSEN (GEMEINSAM): ...weil wir unsere gemeinsame Zielvereinbarung dann 1:1 umgesetzt haben werden. _____



TAGE DER EHRE
365

Aktionen fürs Ehrenamt.

500€
FÜR DIE
VEREINSKASSE!

MACHT MIT!
sportehrenamt.nrw

Bewerbt Euch mit Euren Aktionen fürs Ehrenamt.

IN KOOPERATION MIT

WEST LOTTO

GEFÖRDERT DURCH

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



**LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN**



BEWEGEN STATT SITZEN!

WUSSTEN SIE, DASS WIR JEDEN TAG RUND 7,5 STUNDEN MIT SITZEN VERBRINGEN? GENERATION „SMARTPHONE“ (18 BIS 29 JAHRE) SOGAR RUND NEUN STUNDEN. WIR SITZEN BEI DER ARBEIT, VOR DEM COMPUTER, BEIM FERNSEHEN UND BEIM AUTOFAHREN. LÄNGST SIND SICH WISSENSCHAFTLER EINIG: LANGES SITZEN IST IN VIELERLEI HINSICHT UNGESUND.

Bei „Vielsitzern“ fährt nach einer Stunde der Stoffwechsel runter. Die Bauchorgane werden zusammengedrückt, funktionieren schlechter, das Blut staut sich. Der Blutzuckerspiegel steigt. Und damit auch das Risiko, an Typ-2-Diabetes zu erkranken. Deutsche Mediziner sagen: Menschen, die viel sitzen, erkranken häufiger an Darmkrebs, Gebärmutterkrebs und Lungenkrebs, so eine große Studie der Universität Regensburg.

Sitzen als Dauerzustand ist auch aus orthopädischer Sicht eine der schlechtesten Haltungen für den menschlichen Körper. Infolge langen Sitzens und mangelnder Bewegung leidet und degeneriert letztlich der gesamte Stütz- und Bewegungsapparat. Bei falscher, vermeintlich bequemer Sitzhaltung erschlafft die Bauchmuskulatur. Bei anhaltender Rundrückenbildung kommt es zu einer ungleichmäßigen Belastung der Bandscheiben, die dann schlecht mit Nährstoffen versorgt werden. Infolge mangelnder Durchblutung stellen sich Muskelverhärtungen und Muskelverspannungen ein, das Defizit an Bewegung führt nach und nach zum Verkümmern der Muskeln.

RAUS AUS DER GEFAHRENZONE

Sogar Menschen, die regelmäßig joggen oder Rad fahren, bringen sich damit nicht vollständig aus der Gefahrenzone. Selbst täglicher Sport kann die negativen Folgen von stundenlangem Sitzen zwar abmildern, aber nicht vollständig kompensieren. Inaktivität – und hier liegt die neue Erkenntnis – ist ein eigenständiger Risikofaktor. Noch ist unklar, wie lange man ohne Schaden sitzen kann.

Um unseren „Sitzalltag“ zu überwinden, geben die Experten folgende einfache Empfehlungen: ganz wichtig ist es,



Bewegung in den Alltag einzubauen. Statt Aufzug oder Rolltreppe zu fahren, den inneren Schweinehund überwinden und die Treppe nehmen – rauf und runter. Häufiger aufstehen, zum Beispiel im Stehen telefonieren. Nach jeder Stunde Sitzen für zwei bis fünf Minuten bewegen. Statt der „Sitzung“ mit den Kollegen einen Besprechungsspaziergang machen. Wenn es doch im Sitzen sein muss, ändern Sie alle paar Minuten die Sitz-Position. Das Auto regelmäßig weiter weg vom Arbeitsplatz parken und ein Stück mehr zu Fuß gehen. Das Ziel muss es sein, mit vielen kleinen Alltagsbewegungen den Stoffwechsel hochzuhalten. Nochmals, nur zur Erinnerung, bei täglich 10.000 zurückgelegten Schritten, tendiert das Risiko, durch Bewegungsmangel an Diabetes zu erkranken, gegen Null.



DAS PURE LEBEN

Fotos braucht jeder Verein. Aber zu welchem Zweck eigentlich genau? Müssen es gute Fotos sein? Reicht nicht der Handyschnappschuss? „Wir im Sport“ fragte Vereinsfotografen, die es wissen müssen.

„WIR IM SPORT“- FOTOWETTBEWERB ZEIGT UNS EUER VEREINSLEBEN



Sie haben ein tolles Foto aus dem Vereinsleben? Ein echter Hingucker? Ein Schnappschuss? Ein beeindruckender Moment? Wir suchen kein Foto einer sportlichen Szene, sondern alles, was rund um den Verein geschieht. Das Grillteam kann es genauso sein wie die Abfahrt zum Trainingslager oder eine bunte Feier zum Ausklang der Saison. Originell soll es sein, lustig oder atemberaubend.

Für das beste Foto winkt dem Gewinner-Verein eine GoPro Camera. Bitte senden Sie nur ein Foto an: ➔ wir-im-sport@lsb.nrw

Eine Jury aus Mitgliedern der „Wir im Sport“-Redaktion wird sichten und gewichten und dann das Top-Foto küren. Dieses werden wir in der Juni-Ausgabe veröffentlichen.

EINSENDESCHLUSS: 9. MAI 2018



Hans-Joachim Dörrer in seinem Element

Dass Hans-Joachim Dörrer sein Erwachsenenleben in der Georg-Weerth-Straße verbringen würde, hätte er nicht vermutet. Hausnummer 20: das Grabbe Gymnasium. Hier unterrichtete Dörrer 39 Jahre lang Sport und Pädagogik. Hausnummer 17: das Landesleistungszentrum für Kunstturnen, das Dörrer seit Jahrzehnten leitet. Daneben: der Detmolder Sportverein, in dem er in den Siebzigern die Sportart Turnen initiierte.

AM ANFANG WAR DIE „WERRA“

Als Trainer, Organisator und Verbandsfunktionär hat sich Hajo Dörrer um den Turnsport verdient gemacht. Doch das ist eine andere Geschichte. Erzählen wir stattdessen von der „Werra“, einem grünen Fotoapparat, den der Schüler zu seiner Konfirmation geschenkt bekommen hatte. „Leider habe ich sie nicht mehr“, bedauert er. Sie öffnete ihm die Welt der Fotografie: „Personen, Natur. Aber keine schnellen Bewegungsabläufe, das ging mit der Werra nicht.“ Dörrer kaufte Zubehör und irgendwann auch den nächstgrößeren Apparat. Und begann, die Turnerinnen in Detmold abzulichten. Bald bot sich die Gelegenheit, seine Fähigkeiten in professionellem Rahmen anzubringen:

1990 wurde er ins Technische Komitee „Kunstturnen der Frauen“ im Deutschen Turner-Bund berufen und war für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Im Westfälischen Turnerbund war er Präsidiumsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit. Für die Verbandszeitung „Westfalenturner“ verantwortete er Fotos und Redaktion. Und die Redaktion des Turn-Fachmagazins „Leon“ kann immer noch auf Hajo Dörner zurückgreifen.

DER RICHTIGE MOMENT

Es müssen Tausende Fotos sein, die über die Jahrzehnte entstanden sind. Hajo Dörner weiß, worauf er beim Fotografieren achten muss. „Turnen ist definiert durch Ästhetik und Dynamik. Ästhetik ist leicht einzufangen, Dynamik schwer. Ein Flugteil am Stufenbarren, ein Sprung auf dem Schwebebalken, da gehts um den richtigen Moment.“ Wo muss man stehen, worauf muss ich achten? „Ich habe immer versucht, die Bewegung zu fotografieren.“ Genauso interessiert ihn die Welt des Turnsports: Er hat ein besonderes Faible für Hintergrundbilder.

Wozu braucht ein Verein oder ein Verband eigentlich gute Fotos? Spontan antwortet Dörner: „Als Werbung! Ich muss meine Angebote doch darstellen.“ Tausende Fotos – alle auf seinem PC. „Der Fachverband hat keine Datenbank. Ich habe auch keine. Ich würde gerne eine aufbauen, muss aber zuerst überlegen, wie.“ Ganz sicher: Das schafft Hajo Dörner auch noch. ►

Lesen Sie ein weiteres **Porträt** von Frank Brandenburger, ehrenamtlicher Fotograf des Deutschen Alpenvereins NRW in der aktuellen Online-Ausgabe

 lsb.nrw/wir-im-sport



NAH RANGEHEN

Ich erlebe, wie die Fotografen in den Vereinen exzellente Arbeit machen! Das Engagement ist unglaublich hoch: Die Kollegen sind wissbegierig, offen und ungeheuer verantwortungsbewusst. Aber sie wünschen sich, unsichtbar zu sein und die Athleten nicht zu stören. Im Gegenteil: Geht ran! Ihr müsst manchmal in den Vordergrund treten, das lässt sich nicht vermeiden. Denn nur dann lässt sich das Beste aus einer Situation herausholen.

Und tretet mit den Sportlern in eine Beziehung. Kommuniziert mit ihnen, findet ein Gefühl für sie, baut Vertrauen auf. Das geht eben nur über Nähe – räumliche und persönliche Nähe. Natürlich müsst Ihr dazu auch etwas von Euch preisgeben! Fotografieren ist nicht nur Ablichten. Es bedeutet beidseitiges Geben und Nehmen.

ANDREA BOWINKELMANN, FOTOGRAFIN
DES LANDESSPORTBUNDES NRW





Brigitte Arends: „Und lächeln bitte..“

EIN REGENSCHIRM FÜRS PFERD

Wenn Brigitte Arends zu einem Reiter „und lächeln!“ sagt, kann sie sicher sein, dass er ihrer Anweisung Folge leistet. Bei Pferden ist das anders. „Ich brauche für ein schönes Bild gespitzte Ohren. Da muss schon mal jemand hinter mir stehen und winken“, lacht sie. „Mit einem Regenschirm haben wir auch schon gewedelt.“ In ihrem Reitverein, dem RV Nottuln, hat sie hauptsächlich mit Kindern und Jugendlichen zu tun. Die Anforderungen an ihre Verantwortung sind hoch, an ihr Wissen um Bildrechte (**siehe auch Seite 36 ►**) ebenso. Sensibel ist etwa der jährliche Kreisvierkampf: Die Kinder müssen 800 Meter laufen, 50 Meter schwimmen, eine A-Dressur und ein A-Springen absolvieren. „Ich vermeide es, Kinder und Jugendliche im Badeanzug zu fotografieren. Besser, sie sind im Wasser – oder ich zeige nur die Köpfe.“

VERTRAUVENSVORSCHUSS

Grundsätzlich erklären Neumitglieder mit ihrer Anmeldung, dass Fotos von ihnen veröffentlicht werden dürfen. Doch nicht immer sind die Kinder auf Veranstaltungen Brigitte Arends überhaupt bekannt. „Ein befreundeter Verein hatte einmal Ingrid Klimke zu Gast – und jede Menge Kinder drum herum, die sich mit ihr fotografieren lassen wollten. Ich habe händeringend die Eltern für die Genehmigungen gesucht.“

Bei „ihren“ Vereinsmitgliedern hat Brigitte Arends einen Vertrauensvorschuss. Der ist wertvoll, er fußt auf einem herzlichen Verhältnis untereinander in dem kleinen Verein. „Mit meinen Bildern zolle ich den Menschen Anerkennung und Respekt. Das ist meine Verantwortung – und sie ist groß.“

WEST LOTTO

 **NRW
Stiftung**

WDR 4



**Die
10. Tour**

NRWRADTOUR

2018

19. - 22.07.2018

Mit WestLotto das Land erfahren

Anmeldung in jeder WestLotto-Annahmestelle
oder unter www.nrw-radtour.de



FRANK BRANDENBURGER:

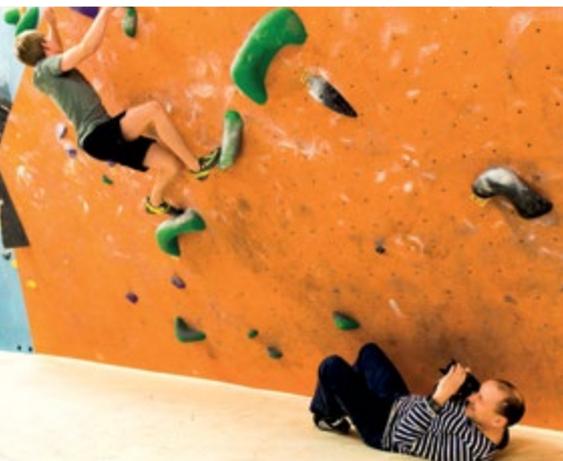
DIE VERANTWORTUNG DES FOTOGRAFEN



Hans-Joachim Dörrer in seinem Element



KINDER SIND FÜR VIELE ELTERN DER ANLASS, SICH MIT DEM FOTOGRAFIEREN AUSEINANDERZUSETZEN. SIND DIE KINDER ERFOLGREICHE SPORTLER, IST DER FOTOGRAFISCHE EHRGEIZ UMSO GRÖßER



Seine zwei Söhne klettern im National- bzw. Landeskader. Also investierte der stolze Vater vor zwei Jahren wieder in eine gute digitale Spiegelreflexkamera und reaktivierte sein fotografisches Wissen. Jedoch: Die Fotos sahen immer gleich aus. Menschen an der Wand von hinten, der Po zentral im Bild. „Ich habe mir Gedanken gemacht: Was kann ich tun, damit die Bilder anders aussehen?“ Die Perspektive wechseln etwa. Mal von oben, mal ganz nah an der Wand, mal ganz nah rangezoomt. So kommt man den Menschen nahe, „doch plötzlich dringe ich in Persönlichkeitsrechte ein, ohne dass er oder sie das weiß.“ Seiner Verantwortung als Fotograf ist sich Brandenburger mehr als bewusst – auf keinen Fall will er etwas zeigen, was den Menschen peinlich ist.

Wichtiger als Bewegungen sind ihm Emotionen. „Ich will nicht einfach etwas abbilden, sondern Gefühle transportieren“, sagt er. Darum findet er Handy-schnappschüsse im Notfall okay, sofern sie den Moment, die Emotion einfangen. Aber es gibt Luft nach oben. Das weiß auch der DAV-Landesverband NRW, für den Brandenburger ehrenamtlich unterwegs ist. Seine Bilder erscheinen auf Plakaten, in Ausschreibungen, auf den Social Media Kanälen. „Für letzteres gehen qualitativ geringere Fotos vielleicht. Aber eigentlich sollte ein Verein auf Social Media nicht mitmachen, wenn er keine guten Bilder hat.“





„DAHIN GEHEN, WO ES WEH TUT“

Essen ist eine Stadt, in der jedes dritte Kind auf staatliche Transferleistungen angewiesen ist. Im Süden – in der Nähe der Villa Hügel zum Beispiel – kennt man solche fundamentalen Probleme kaum. Im Norden sieht es anders aus. Hier leben viele Kinder aus so genannten Risikogruppen. Sie stammen aus sozial benachteiligten Familien mit oder ohne Migrationshintergrund. Die Stadt im Herzen des Ruhrgebiets ist ein Beispiel für einige NRW-Städte, die Problembezirke kennen. Ein Blick nach Essen...

Bild oben: Die Altenessener Straße führt nicht gerade durch ein Nobelviertel. Die angrenzenden Sportvereine leisten hier gute Arbeit

Was kann der Sport hier – zum Beispiel im Nordviertel oder in Altendorf – ausrichten? In diesen Stadtteilen sind sogar bis zu zwei Drittel der Kinder auf existenzsichernde Hilfen angewiesen. Kann er Hoffnung erwecken, wie Nelson Mandela meint?

„Die Fakten sind: Kinder in Armutsverhältnissen sind selten in einem Sportverein. Es gibt viele Sozialräume, wo der organisierte Sport nur noch über Fußball oder Kampfsport präsent ist. Angebote für Mädchen sind kaum vorhanden“, erklärt Professor Dr. Ulf Gebken von der Universität Duisburg/Essen. Was also tun? Seine Empfehlung: Sportangebote müssten niederschwellig sein und die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Jugendhilfe, Schulen und Sportvereinen müsse intensiviert werden. „Wir müssen gemeinsam dorthin gehen, wo es wehtut.“

Mit Blick auf die Institution „Sportverein“ sagt Jens Wortmann, Vorsitzender der Sportjugend NRW (**siehe auch Seite 33** ►): „Natürlich erreichen die Vereine die Mittelschicht besonders gut, aber ihre soziale Öffnung besteht nicht erst seit heute. Die Vereine vor Ort stellen sich den Problemen und agieren sehr flexibel. Das ist ein tolles Engagement.“ Stellvertretend für viele ist die elfjährige Leyla aus Altenessen. Sie bewegt sich gerne im Sportunterricht, in der Sport-AG und auf dem Schulhof. Aber im Sportverein ist sie nicht. Fußläufig sind für sie keine Vereinsangebote zu erreichen. Ihre Eltern kennen die hiesigen Vereinsstrukturen nicht. Aber was ihr gut tut: Sie nimmt regelmäßig am „Open Sunday“ teil.

„OPEN SUNDAY“

Hintergrund: In nahezu jeder Kommune finden sich Sporthallen an Grundschulen, die am Wochenende unbenutzt sind. An diesem Punkt setzt das Projekt „Open Sunday“ an. Die Hallen werden geöffnet und Kinder aus dem Sozialraum können sich unter Anleitung von Pädagoginnen und Pädagogen sowie eigens dafür ausgebildeten Studierenden und jugendlichen Coaches bewegen, tanzen, toben und sich treffen.



Offene Angebote führen Kids an den Sport heran – ohne gleich in die Institution „Verein“ zu münden

SPORT HAT DIE KRAFT, DIE WELT ZU VERÄNDERN.

ER HAT DIE KRAFT, ZU INSPIRIEREN.

**ER HAT DIE KRAFT, MENSCHEN ZU VEREINEN,
WIE ES SONST NUR WENIGES KANN.**

SPORT KANN HOFFNUNG ERWECKEN, WO VORHER NUR VERZWEIFLUNG WAR.

NELSON MANDELA

„Open Sunday“ ist ein Projekt des Instituts für Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen. Gefördert und unterstützt wird das Projekt u.a. durch den Landessportbund NRW, die jeweiligen Stadtsportverbände und die beteiligten Grundschulen. Es gibt sie also: Ansätze, zarte Pflänzlein, getragen von vielen sozial-engagierten Menschen. Die dabei helfen, dass Leyla trotz schwieriger Rahmenbedingungen ihren Weg ins Leben selbstbewusst findet...

WEITERE INFORMATIONEN ZU „OPEN SUNDAYS“
go.lsb.nrw/1809 oder go.lsb.nrw/wis1810

Autos für den Sport!

Neues
Modell
2018!

VW Polo
1.0 l TSI
70 KW (95 PS)
inkl. Ganzjahresreifen
nur € 249,-
monatlich



Das Auto für die ganze Sportfamilie! Sportler, ehren-/hauptamtliche Trainer, Betreuer und Vereinsmitarbeiter sowie auch der Verein selber können von den vielen Angeboten im Rahmen des Car-Sponsoring-Konzepts unseres Partners ASS profitieren!

Bereits in der monatlichen Komplettrente enthalten:

- Steuern und Versicherung (Haftpflicht; Teil- und Vollkasko)
- Überführungs- und Zulassungskosten
- Jährliche Freilaufleistung von 10.000 – 30.000 km (modellabhängig)
- Optional inkl. Ganzjahres- oder Winterreifen (modellabhängig)

Weitere Vorteile:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Laufzeit: 1 Jahr plus Verlängerungsoption
- Jährliche Option auf einen Neuwagen

Alle derzeitig erhältlichen Modelle sowie weitere Informationen finden Sie unter www.mobile-sportler.de

Hinweis: Grundsätzlich sind verschiedene Modelle von derzeitig 9 Fabrikaten wie beispielsweise Mercedes-Benz, VW, Opel, Ford, Renault etc. verfügbar. Beachten Sie hierbei die teilweise leicht abweichenden Nutzergruppen (modellabhängig).

SPURT GmbH • Car-Sponsoring Partner des Landessportbundes NRW e. V.
Franz-Haniel-Straße 20, 47443 Moers, Telefon: 02841 60239-20, E-Mail: kontakt@spurtwelt.de



spurt
SPORT & MOBILITÄT





ES GIBT *keine* *„No Go-Areas“* FÜR VEREINE

JENS WORTMANN IST VORSITZENDER DER SPORTJUGEND NRW. DER 30-JÄHRIGE AUS COESFELD IST STUDIERTER POLITOLOGE. DESHALB LIEGEN FRAGEN RUND UM SEHR POLITISCHE THEMEN NAHE: WIE STELLT SICH DER KINDER- UND JUGENDSPORT GERADE AUCH AN GESELLSCHAFTLICH SCHWIERIGEN ORTEN AUF? UND: WIE POSITIONIERT SICH DIE SPORTJUGEND NRW GRUNDSÄTZLICH IN DIESEN ZEITEN ALS KINDER- UND JUGENDVERBAND?

HABEN SIE DEN EINDRUCK, DASS SPORTVEREINE IM KERN EHER EIN ORT FÜR DIE GESELLSCHAFTLICHE MITTELSCHICHT SIND ?

Die Sportvereine haben schon den Anspruch, alle gesellschaftlichen Schichten zu erreichen. Dennoch gelingt es nicht immer, trotz redlichen Bemühens, diesem Anspruch auch gerecht zu werden. Es gibt aber sehr viele herausragende Projekte, ihr Engagement gerade auch an sozialen Brennpunkten ist bemerkenswert.

IN VIELEN STÄDTEN IN NRW GIBT ES „PROBLEMSTADTTEILE“. KÖNNEN DIE SPORTVEREINE DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN HIER EIN SPORTLICHES ZU HAUSE BIETEN ?

Der Sportverein funktioniert überall. Es gibt keine „No Go-Areas“. Ich will aber auch nicht verhehlen, dass es Gebiete gibt, wo der Anteil der Kinder, die erreicht werden, im Vergleich geringer ist. Sport und Bewegung sind dort generell attraktiv, das sozio-kulturelle Setting „Sportverein“ weniger.

WAS KANN DER VEREIN TUN ?

Je offener die Angebote sind, desto leichter gelingt eine Teilnahme auch von Kindern und Jugendlichen, die man mit „normalen“ Vereinsangeboten und einer festen Mitgliedschaft nicht locken kann.

NICHT NUR FÜR DIE VEREINE GILT JA, DASS SIE MEHR SIND ALS „NUR“ EIN ORT, WO MAN SPORT ORGANISIERT. GLEICHES GILT FÜR DIE SPORTJUGEND NRW. WARUM IST SIE EBENFALLS MEHR ALS „NUR“ EIN SPORTVERBAND ?

Es geht klassisch um Beteiligung und Mitbestimmung von jungen Menschen an demokratischen Prozessen. Das geht los bei den Jugendsprechern über Jugendversammlungen bis hin zu Jugendvorständen. Diese Prozesse unterstützen wir als größter NRW-Jugendverband. Das Engagement junger Menschen geht immer einher mit klassischer Persönlichkeitsbildung und vielen Bildungsmöglichkeiten.

WARUM IST DER POLITIK DIESE ARBEIT SO WICHTIG ? IMMERHIN WIRD DIE SPORTJUGEND NRW AUS MITTELN DES KINDER- UND JUGENDFÖRDERPLANS MIT VIER MILLIONEN EURO JÄHRLICH UNTERSTÜTZT.

In der Politik ist es ein großes Thema, dass junge Menschen – gerade auch in Zeiten eines aufflammenden Rechtspopulismus – Demokratie „lernen“. Wenn ich mich im Sport so entfalte, dann kann ich das später im Leben auch auf andere Felder ausweiten. Von Jung an bin ich ein aktiver Bürger der Gesellschaft und das wird ein Leben lang so bleiben. _____

Toptalent des Monats

TEXT SINAH BARLOG

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN



LUIS HAGEN

Voll-Ein-Doppelsalto, Halb-halb oder Randolph: Diese Sprungvarianten sind für Luis Hagen (13) keine Fremdwörter. Der amtierende deutsche Jugendmeister aus Bergisch Gladbach gewann im März auch bei den 1. Dutch Open im holländischen Alkmaar. „Es ist ein schönes Gefühl zu fliegen“, erklärt der Siebtklässler. Das nächste Ziel ist die Jugendolympiade in Buenos Aires im Herbst, denn „ein Leben ohne Trampolinspringen kann ich mir im Moment nicht vorstellen“.

TRAMPOLIN

Verein: **Trampolin Akademie TV Blecher 04**
Trainer/in: **Alexej Kessler und Angela Büth**

2017/18

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN
EINZEL | **Deutscher Meister**
SYNCHRON | **Deutscher Meister**

JUGENDWELTMEISTERSCHAFTEN
9. Platz
DUTCH OPEN | NL | **1. Platz**



VIDEOPORTRÄT

→ go.lsb.nrw/wis1813

Verbesserter Versicherungsschutz für den Sport

DER SPORTVERSICHERUNGSVERTRAG ZWISCHEN DEN VERSICHERUNGSPARTNERN **SPORTHILFE NRW** UND **ARAG** BILDET SEIT JAHRZEHNEN DIE BASIS FÜR EINEN UMFASSENDEN SCHUTZ DER VEREINE, BÜNDE UND VERBÄNDE, IHRER FUNKTIONSTRÄGER UND AKTIVEN UND PASSIVEN SPORTLER. SEITDEM HAT ER VIELE VERÄNDERUNGEN UND ANPASSUNGEN ERFAHREN – JETZT WAR ES WIEDER SO WEIT.

Manchmal überholt die Realität das Vertragswerk. Denn überall verändert sich der Sport: Rechtlich selbstständige Abteilungen werden in den Vereinen immer öfter Thema, Sport- und Spielgemeinschaften werden immer häufiger. Die Kooperation der Vereine mit Schulen und anderen Partnern intensiviert sich weiter.

Erhöhte Versicherungssumme

Die Verbesserungen durchziehen alle Vertragsbereiche: die versicherten Organisationen und Personen, die Unfall- und Haftpflichtversicherung, die Vertrauensschadenversicherung und die Rechtsschutzversicherung. Der Versicherungsschutz wurde merklich ausgeweitet: Zum Beispiel erhalten nun auch rechtlich selbstständige Abteilungen (auch ohne eigene LSB-Vereinskennziffer) in einem versicherten Hauptverein Versicherungsschutz, ebenso Sport- und Spielgemeinschaften als GbR oder gGmbH.

Andere Bereiche wurden modernisiert: So wird etwa in der Unfallversicherung bei der Todesfallleistung nicht länger zwischen Verheirateten und Nicht-Verheirateten unterschieden. Das war schlicht nicht mehr zeitgemäß. Bei der Rechtsschutzversicherung wurden Pedelecs (E-Bikes bis 0,25 kW) mit einbezogen.

Versicherungssummen wurden erhöht: Vormalig gab es zum Beispiel bei Mietsachschäden eine Unterscheidung zwischen beweglichen und unbeweglichen Sachen, die Versicherung deckte bei beweglichen Sachen maximal einen Schaden bis zu 50.000 Euro ab. Die Unterscheidung wurde abgeschafft, die Versicherungssumme beträgt hierbei jetzt generell bis zu 250.000 Euro. Die Leistungsverbesserungen erfolgen ohne Erhöhung der Versicherungsprämie – so erhalten die Vereine bei unveränderter Beitragszahlung verbesserte Leistungen! _____



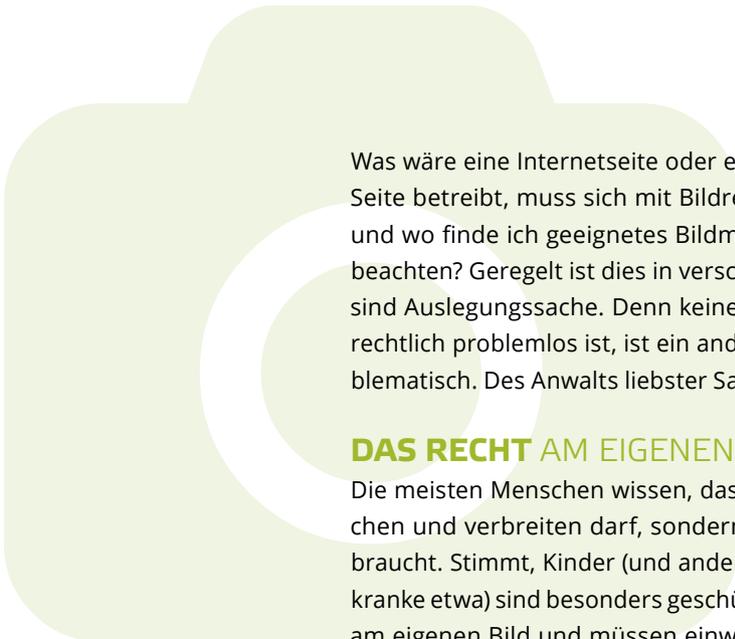
WELCHE SPARTEN DECKT DIE SPORTVERSICHERUNG DER SPORTHILFE NRW AB?

- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Vertrauensschadenversicherung
- Reisegepäckversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Krankenversicherung

Den kompletten Versicherungsschutz können Sie auf den Internetseiten der Sporthilfe NRW (→ sporthilfe-nrw.de) oder der ARAG (→ arag-sport.de) einsehen. In Kürze werden auch über die Stadt- und Kreissportbünde VIBSS-Infoveranstaltungen oder KURZ UND GUT-Seminare über den Versicherungsschutz im Sport einschließlich der Neuerungen des Sportversicherungsvertrages angeboten (→ qualifizierung-im-sport.de). Und für alle Fälle ist das Versicherungsbüro der Sporthilfe NRW in Lüdenscheid der gewohnte und bewährte Ansprechpartner.

ES KOMMT darauf an

Jeder macht sie, jeder braucht sie. Fotos sind aus dem Vereinsalltag nicht wegzudenken. Doch um ihre **rechtssichere Verwendung** ranken sich Mythen und Gerüchte. „Wir im Sport“ bringt Licht ins Dunkel.



Was wäre eine Internetseite oder eine Vereinszeitschrift ohne Bilder? Wer eine Seite betreibt, muss sich mit Bildrechten auseinandersetzen. Wie produziere und wo finde ich geeignetes Bildmaterial, und was muss ich bei der Auswahl beachten? Geregelt ist dies in verschiedenen Gesetzen. Doch Vorsicht: Gesetze sind Auslegungssache. Denn keine Situation gleicht der anderen. Wo ein Bild rechtlich problemlos ist, ist ein anderes Bild in ähnlichem Zusammenhang problematisch. Des Anwalts liebster Satz lautet „Es kommt darauf an ...“.

DAS RECHT AM EIGENEN BILD

Die meisten Menschen wissen, dass man von Kindern nicht einfach Bilder machen und verbreiten darf, sondern die schriftliche Erlaubnis der Eltern dazu braucht. Stimmt, Kinder (und andere nicht-geschäftsfähige Personen, Demenzkranke etwa) sind besonders geschützt. Doch auch Erwachsene haben ein Recht am eigenen Bild und müssen einwilligen, wenn sie fotografiert und die Bilder veröffentlicht werden sollen.

Doch jetzt wird's kompliziert. Denn Personen können auch „Beiwerk“ zu einer Situation sein – dann muss nicht jede Person einzeln gefragt werden! Ein Beispiel: Das Osterfeuer auf dem Sportplatz mit vielen Teilnehmern drum herum. Steht das Feuer im inhaltlichen Mittelpunkt des Bildes, so können die Menschen ringsherum mitgezeigt werden – auch wenn sie gut erkennbar sind. Sie sind Beiwerk zum Bild „Osterfeuer“. Der Merksatz lautet: Wenn die Aussage des Bildes sich durch Wegnahme der Personen nicht im geringsten verändert, sind die Personen Beiwerk und müssen nicht einzeln um Einverständnis gefragt werden. Doch wenn die Kamera vielleicht zwei Besucher ablichtet, die Arm in Arm freundlich in die Kamera blicken – das Osterfeuer lodert im Hintergrund –, dann ist ein Einverständnis zwingend erforderlich. Denn hier sind diese beiden Personen Thema des Bildes – nicht das Osterfeuer.

Bei Anlässen zu denen sich eine Vielzahl von Menschen versammeln, um gemeinsam einer Aktivität nachzugehen oder eine Sportveranstaltung zu verfolgen bedarf es keines gesonderten Einverständnisses der abgebildeten Personen. Dabei kommt es nicht auf die Anzahl der Personen an, die auf einem ►



41

GEHT!

Eine große Fan-Gruppe:
Natürlich muss nicht jeder
einzeln gefragt werden, ob
er fotografiert werden darf



GEHT NICHT!

**Hervorhebung
einer einzelnen Person:**
Hier muss eine Einverständnis-
erklärung eingeholt werden

GOLO BUSCH, RECHTSANWALT

RÄT:



Für Vereine ist es wichtig bei der Verwendung von Fotografien darauf zu achten, keine Urheber- und Persönlichkeitsrechte zu verletzen. Achten Sie deshalb immer darauf, das Einverständnis der abgebildeten Personen einzuholen. Gerade auch bei der Verbreitung von Bildern über soziale Medien kann es sonst schnell zu einem bösen Erwachen kommen. Vor allem auch auf Facebook und WhatsApp sollten Fotos nicht leichtfertig öffentlich zugänglich gemacht werden. Was einmal in der digitalen Welt ist, kann nicht mehr zurückgeholt werden. Abgebildeten kann bei fehlender Einwilligung in die Veröffentlichung eines Fotos ein Schmerzensgeldanspruch zustehen.

Foto zu sehen sind, sondern auf Art und Größe der Veranstaltung. Diese Ausnahme gilt aber dennoch nur dann, wenn nicht einzelne Personen Mittelpunkt eines solchen Fotos sind. Am Ende und im Zweifel gilt ganz klar: Holen Sie lieber zu oft als zu selten das Einverständnis der abgebildeten Personen ein! In manchen Fällen lässt sich die Einwilligung auch später noch einholen. Dies sollte allerdings spätestens bis zur Veröffentlichung der Fall sein.

FREMDE FOTOS NUTZEN

Auch wenn es sich immer empfiehlt, auf eigenes Bildmaterial zurück zu greifen, so lässt es sich doch häufig nicht vermeiden, für bestimmte Anlässe fremde Bilder zu benutzen.

Oft braucht man Bilder, die symbolhaft auf etwas verweisen – Frühlingsblumen kündigen vielleicht den neuen Kursplan ab den Osterferien an. Grundsätzlich bedarf es bei der Veröffentlichung solchen Bildmaterials der Zustimmung des Urhebers oder einer entsprechenden Lizenz. Rechtsgrundlage ist das Urheberrechtsgesetz (UrhG). Der Urheber – also der „Erschaffer“ des Bildes, der Fotograf, Maler oder Illustrator – hält das Vervielfältigungsrecht, das Verbreitungs- und das Ausstellungsrecht an seinen Werken. Allein der Urheber bestimmt also Art und Umfang der öffentlichen Nutzung.

Es gibt aber Bildmaterial, das bedenkenlos verwendet werden kann. Die LSB-Bilddatenbank (➔ lsb.nrw/bilddatenbank) hält über 60.000 lizenzfreie Bilder bereit. Jenseits des Sports bieten Pixabay, wikimedia commons, pixelio oder flickr eine umfangreiche Auswahl an Bildern in verschiedensten Kategorien zum kostenlosen Download an.

Achten Sie bei der Bildersuche im Internet auch auf das CC-Zeichen! So wird die „Creative Commons“-Lizenz dargestellt, mit der Urheber ihre Werke kennzeichnen können. Sechs verschiedene CC-Lizenzen gibt es, mit denen der Zweck, die Bearbeitung und die Namensnennung geregelt sind. Bei der Verwendung von Bildmaterial mit CC-Lizenz müssen entweder in der Bildunterschrift oder im Quellen- oder Bildernachweis die folgenden Daten angegeben werden: Name des Urhebers (Pseudonym), Titel des Werkes (falls genannt), URL zum Werk bzw. Autor und Verweis auf die Lizenzurkunde (z.B. CC-BY-NC).



Notorische Nörgler

*Es ist ein Angstthema des organisierten Sports: Mitgliederbeiträge. Dabei ist die Eigenfinanzierung ein Defizitbereich seit Jahrzehnten. Zu sehr wird auf öffentliche oder sonstige Förderung gebaut. Auch die Basis, der Vereinssport, ist beitragsmäßig glasklar unterfinanziert. Zwei Prozent Steigerung seit 2010: Das geht an der Realität vorbei! Erst Recht angesichts seit langem wachsender Angebote und steigender Qualität. Keine Frage: Freude an der Bewegung, Gemeinwohl und Gemeinnützigkeit sind zentrale Triebfedern des Vereinslebens und das muss auch so bleiben. Aber ohne **gesunde finanzielle Grundlage** hilft auf Dauer der größte Idealismus nicht.*

Das Thema muss auf die Tagesordnung. Es wird Zeit, dass der Sport mit breiter Brust noch stärker verdeutlicht: Es ist das Geld wert, einen angemessenen Beitrag zu den vielfältigen Leistungen des großartigen Gebildes Sportverein zu leisten.

Er ist weder Selbstbedienungsladen noch Sozialstation der Gesellschaft. Mitglied zu sein heißt, am Gewinn des Ganzen teilzuhaben. Die Erfahrung unserer VIBSS-Berater zeigt: Wer transparent kommuniziert und nachvollziehbar begründet, warum welche Beitragssummen notwendig sind, findet Akzeptanz.

*Angst ist kein guter Ratgeber. **Beitragsgerechtigkeit und soziale Verträglichkeit** lassen sich durch entsprechende Strukturen sichern. Mit etwas **Mut, Geschick und Unterstützung** lässt sich das Thema anpacken und in der Mitgliederversammlung vertreten. Befürchtete Austrittswellen finden nicht statt. Und: Notorische Nörgler sollten nicht eine nach vorne blickende Vereinsentwicklung bremsen, die auf verlässlichen und angemessenen Einnahmen durch Mitgliederbeiträge beruht.*

Walter Schneeloch, Präsident des Landessportbundes NRW

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

Telefax 0203 7381-615

lsb.nrw

wir-im-sport@lsb.nrw

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)

Kiyo Kuhlback (Leitung),

Ulrich Beckmann,

Andrea Bowinkelmann (Foto),

Theo Düttmann

(geschäftsführender Redakteur),

Gerhard Hauk,

Sabrina Hemmersbach,

Frank-Michael Rall, Jürgen Weber und

Sinah Barlog (Redaktionsassistenten)

Titelfoto – Collage

Fotolia: Pholidito, Karandaev, Exclusive-Design

LSB-Fotos

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug

Landessportbund NRW

Evelyn Dietze

Telefon 0203 7381-937

IM INTERNET

lsb.nrw/wir-im-sport

GESTALTUNG

Entwurfswerk, Düsseldorf

entwurfswerk.de

DRUCK

Sedai Druck, Hameln

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen

Ellerstraße 32, 53119 Bonn

Telefon 0228 688 314 12

Telefax 0228 688 314 29

luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 02.05.2018

Anzeigenschluss 02.05.2018

ISSN: 1611-3640



Klima schützen
mit Deutsche Post



Jetzt scannen
und mehr
erfahren

ARAG. Auf ins Leben.

Sicher aufgestellt – mit unserem Sport-Vereinsschutz

Drei Produktpakete mit starker Performance: Als Europas größter Sportversicherer bieten wir weitreichenden Schutz für Ihr Vereinsinventar – zum Beispiel in Sporthalle, Vereinsgebäude und auf Fahrten zu Vereinszwecken. Damit sind Sie sicher aufgestellt!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de



So nur bei
der ARAG